

Warum nur ist es so schwierig, im Nachhinein einen Bericht über sein Trial schreiben zu „müssen“ - Berichte sind deswegen auf dieser Seite Mangelware. Ich mache es jetzt aber trotzdem, denn es gibt Positives zu berichten.

Es sah gut aus, was die Teilnehmer in den Sektionen vollbrachten. Offenbar hat das Bemühen, das Fahren als Fahrtechnik wieder etwas hervorzuholen, Früchte getragen. Vor zehn Jahren war das Ergebnis noch ein ganz anderes gewesen!

Das tröstet darüber hinweg, daß die Organisation diesmal insofern etwas auf wackeligen Füßen stand, als gleich mehrere bewährte Punktrichter ausgerechnet am Veranstaltungstag absagen mußten. Deswegen habe ich leider auch keine Fotos von der Veranstaltung, weil ich auch selbst punktrichtern mußte – vielleicht hat ja der eine oder andere Fotos gemacht, die er an diese Seite oder an mich schicken kann. Aus demselben Grund gab es diesmal leider auch nur fünf Sektionen – 2020 werden es dann hoffentlich wieder sieben sein.

47 Teilnehmer waren genauso erfreulich wie das Wetter. Die Strafpunktzahlen paßten in allen Klassen – daß es bei der Elite nur sehr wenige waren, lag natürlich am Fahrkönnen, aber auch daran, daß ich in der unteren Sektion hinten im Graben ein Tor vergessen hatte ... so mußte die herzerfrischende Auffahrt am Gegenhang nicht in einem Zug gefahren werden und verlor dadurch ihren Schrecken. Aber ich gelobe und verspreche Besserung - nächstes Jahr wird genau diese Auffahrt wieder drin sein – und zwar MIT dem Tor, denn sie ist eigentlich geil. Bei sieben Sektionen kann dann auch die Bachsektion wieder mit ins Programm.

Der Dürresommer machte sich im Kiefernwald stark bemerkbar. Der Staub und die feinen Nadeln waren teilweise rutschiger, als wenn es naß gewesen wäre und manche Spuren waren zwei Klassen schwerer als unter normalen Bedingungen. Ich habe versucht, das beim Stecken mit zu berücksichtigen.

2020 wird wegen der neuen Punktwertung ein ungewisses Jahr. Für das Nonstoppen ist die neue Regelung ja nun nicht gemacht worden. Aber irgendwie wird auch diese Frage gelöst werden und dann heißt es auch 2020 wieder: FAHREN in Stadtallendorf! Es war übrigens das 30. Trial, das ich dank der bewährten Hilfe oftmals immer derselben Helfer von nah und fern, denen ich hiermit auch einmal schriftlich meinen herzlichen Dank aussprechen möchte, durchführen konnte. 18 Trials waren es in Bad Nauheim gewesen und in Stadtallendorf war es nunmehr auch schon das zwölfte seit 2008, dem Beginn des von Joachim Will ins Leben gerufenen Hessencups.

Es wurde sozusagen ein Voetz-Trial: bei der Elite siegte bei den Lucas Voetz und Papa Basti holte sich den begehrten Stein (die stammen übrigens aus der Lahn) bei den Fortgeschrittenen. Volker Beierlorzer nonstoppt sehr gerne und so fuhr er diesmal eine Klasse höher bei den Experten mit – und er gewann, wenn auch sehr knapp. Auch Matthias Nehler traute sich heute eine Klasse höher zu und es wurde ein überzeugender Sieg bei den Spezialisten. Eine Überraschung war das aber eigentlich nicht: wer geschmeidig fährt, kann beim Nonstoppen eigentlich nicht so sehr viel falsch machen.